

Lehrevaluation der Philosophischen Fakultät

Wintersemester 2010/2011

Inhalt

1	Zur Evaluation	2
1.1	Durchführung.....	2
1.2	Probleme	2
1.3	Akzeptanz der Evaluation.....	3
2	Allgemeine Ergebnisse	5
2.1	Gesamtbewertung	5
2.2	Rahmenbedingungen (Ergebnisse der Dozentenbefragung)	8
2.3	Inhaltliche Konzeption	10
2.4	Wissenschaftlichkeit	11
2.5	Didaktische Umsetzung	12
2.6	Engagement und Vorbereitung der Dozenten	13
2.7	Arbeitsatmosphäre	16
2.8	Betreuung.....	16
2.9	Zeitaufwand der Studierenden	18
2.10	Eigene Beiträge der Studierenden	19
2.11	Interesse, Mitarbeit und Lerneffekt der Studierenden	20
2.12	Freitextkommentare	20
3	Detailauswertung zu ausgewählten Fragen	20
3.1	Unterschiede nach Geschlecht	20
3.2	Unterschiede nach Studiengang.....	21
4	Schlussfolgerungen und Konsequenzen	22
5	Organisation und Erstellung der Lehrevaluation	23

1 Zur Evaluation

1.1 Durchführung

Zum achten Mal in Folge führte die Philosophische Fakultät im Wintersemester 2010/11 eine flächendeckende EDV-gestützte Lehrevaluation durch. Sie fand **zwischen dem 17.1. und 11.2.2011** statt, also in den letzten vier Wochen der Vorlesungszeit. Die Wahl dieses Zeitraums erfolgte wie bereits im Vorsemester, um zwei von Dozenten¹ immer wieder geäußerten, sich aber widersprechenden Wünschen Rechnung zu tragen: Einerseits wollen viele Dozenten noch während des Semesters die Evaluationsergebnisse mit ihren Studierenden besprechen, andererseits ist vermehrt der Wunsch geäußert worden, Seminare und Vorlesungen erst in der letzten Woche der Veranstaltung zu evaluieren, damit der Evaluation ein Gesamtüberblick über die Veranstaltung zugrunde liegt. Auch dieses Semester hat sich der Zeitplan bewährt, sodass in Zukunft daran festgehalten werden sollte.

Da die Universität Freiburg noch immer keine universitätsweite Evaluationsordnung beschlossen hat, war die Teilnahme an der Evaluation weiterhin freiwillig, sodass die Ergebnisse der Evaluation zwar einen großen Teil der Lehre der Fakultät betreffen, nicht aber einen vollständigen Gesamtüberblick geben können. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass der Hauptzweck der Evaluation die Rückmeldung an die einzelnen Lehrenden ist. Die hier in Angriff genommene Gesamtauswertung soll darüber hinaus Verbesserungen und Verschlechterungen zu vorangegangenen Semestern aufzeigen, das Bewusstsein für die Lehre schärfen und insgesamt Anregungen für Verbesserungen aufzeigen. Im Wintersemester 2011/2012 soll die neue Evaluationsordnung der Universität Freiburg in Kraft gesetzt werden.

Verschickt wurden im Wintersemester Fragebogen zu 357 Lehrveranstaltungen, darunter ca. 25 infolge nachträglicher Anmeldungen. Damit wurden Fragebögen für 42 mehr Lehrveranstaltungen verschickt als im Sommersemester. Davon gingen zu 257 (Sommersemester 2010: 214) Lehrveranstaltungen Studierendenfragebogen ein. Die Rücklaufquote für die Studierendenbögen betrug im Wintersemester 2010/11 72 Prozent (Rücklaufquote im Sommersemester 2010 68%) zu 195 Lehrveranstaltungen Dozentenbogen (Rücklaufquote 62%). Im Vergleich zu vergangenen Semestern ist die Rücklaufquote somit wieder angestiegen, nachdem sie zuvor leicht gesunken war. Die Zahl der abgegebenen Studierendenfragebögen betrug im Wintersemester 4939, die jedoch nicht alle vollständig ausgefüllt wurden.

Nachdem der Fragebogen zum Wintersemester 2009/2010 in Zusammenarbeit von Herrn Neutatz und Dozenten der Soziologie grundsätzlich überarbeitet worden war, fanden im Wintersemester 2010/11 geringfügige Änderungen am Fragebogen statt.

1.2 Probleme

¹ Alle in diesem Text genutzten Personenbezeichnungen beziehen sich gleichermaßen auf Frauen und Männer.

Nicht bearbeitet werden konnten die Bögen von insgesamt fünf Lehrveranstaltungen, die abgelehnt wurden, da die Hinweise zur Evaluation anscheinend vollständig ignoriert worden waren und eine Nachbearbeitung sämtlicher Bögen notwendig gewesen wäre (jeweils im Umfang von mehreren Stunden). Die Zahl der nicht bearbeitbaren Fragebogen ist damit leicht gestiegen (zuvor 3). Das überarbeitete, mit zahlreichen Hinweisen versehene Begleitschreiben hat sich damit sichtlich bewährt.

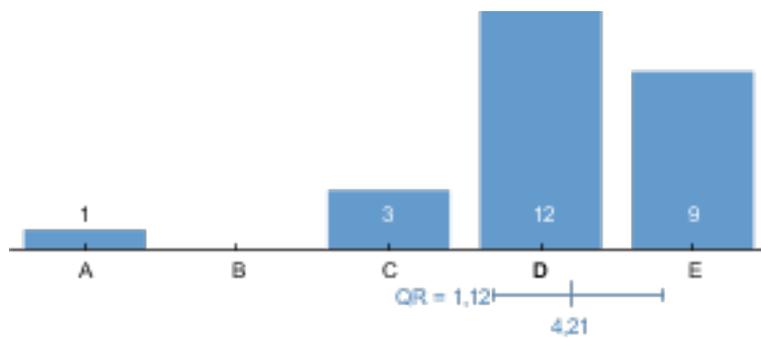
Generell gab es im Wintersemester einige größere Probleme bei der Evaluation. Insbesondere die Umstellung der Software seitens des Anbieters BLUBBSOFT war ein massives Problem, da diese kurzfristig erfolgte und die Zugangsdaten zunächst nicht bereit gestellt wurden. Hinzu kam der Defekt des Scanners, der die Auswertung erschwerte.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich die Kommunikation mit den an der Evaluation teilnehmenden Dozenten weiter verbessert hat und Rückfragen von Dozenten mittlerweile die Ausnahme sind.

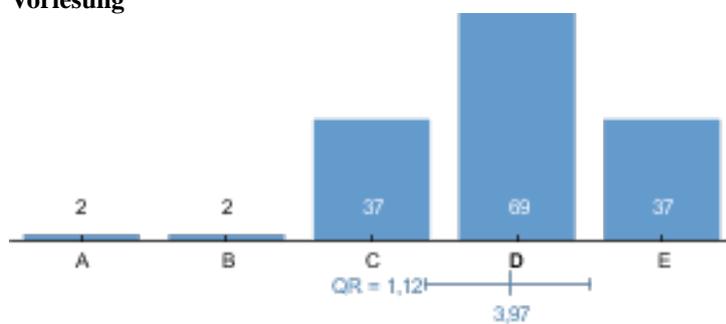
1.3 Akzeptanz der Evaluation

Die Akzeptanz der Evaluation unter den Dozenten ist hoch (vgl. Abbildung 1). Nur knapp 4 Prozent der diese Frage beantworteten Dozenten halten die derzeit praktizierte Evaluation für nicht hilfreich, während über 72 Prozent die Evaluation sinnvoll finden. Damit hat sich der Anteil der Ablehnenden verringert und der Anteil der Zustimmenden gegenüber dem Vorsemester vergrößert. Kritik an der Evaluation von Studierendenseite gab es nur sehr vereinzelt. Insgesamt ist eine hohe Akzeptanz der Evaluation festzustellen, die sich durch die Überarbeitung der Fragen nach dem Sommersemester 2009 noch einmal deutlich erhöht hat.

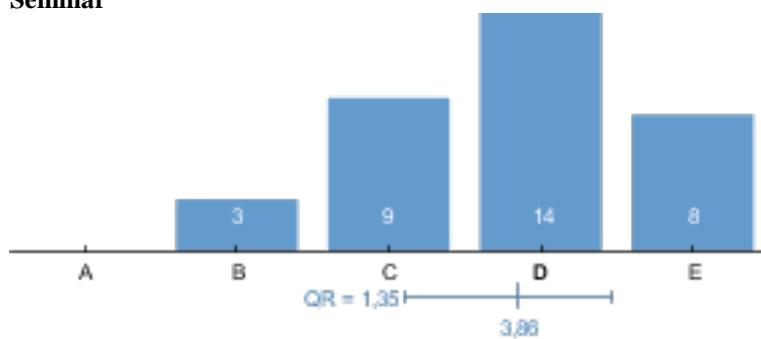
Abbildung 1: Zur Veranstaltungsevaluation (Dozentenfragebogen)



Vorlesung



Seminar



Übung

Frage: Ich finde eine Lehrevaluation durch die Studierenden in der derzeit praktizierten Form hilfreich.

A = Trifft gar nicht zu

B = Trifft eher nicht zu

C = Teils, teils

D = Trifft eher zu

E = Trifft völlig zu

2 Allgemeine Ergebnisse

2.1 Gesamtbewertung

In der Philosophischen Fakultät wurde die Evaluation an den 11 verschiedenen Instituten und Seminaren der Fakultät durchgeführt. Abbildung 2 stellt die Häufigkeitsverteilung der eingegangenen Studierendenfragebögen dar. Die von den Studierendenzahlen her größten Institute haben natürlicherweise auch die höchsten Fallzahlen (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Rücklauf der Studierendenfragebögen nach Fächern (Häufigkeitsverteilung)



Kategorie

A = Historisches Seminar

B = Institut für Archäologische Wissenschaften

C = Institut für Soziologie

D = Institut für Volkskunde

E = Institut für Völkerkunde

F = Kunstgeschichtliches Institut

G = Musikwissenschaftliches Seminar

H = Orientalisches Seminar

I = Philosophisches Seminar

J = Seminar für Alte Geschichte

K = Seminar für Wissenschaftliche Politik

Insgesamt lässt sich ein sehr hoher Grad der Zufriedenheit der Studierenden mit den Lehrveranstaltungen ablesen. Auf der von 1 (ungenügend) bis 10 (ausgezeichnet) reichenden Skala der Gesamtbewertung erreichen die Veranstaltungen außer die Vorlesungen wie im Vorsemester im Schnitt einen Wert von über 8, der jedoch bei Seminaren mit 8,15 (SS 2010: 8,17) und Vorlesungen mit 7,92 (SS 2010: 8,25) etwas schlechter als im Vorsemester ausfällt, während die Übungen mit 8,53 besser bewertet wurden als im Vorjahr (8,02).

Tabelle 1 stellt die aktuellen Ergebnisse der Gesamtbewertung differenziert nach Veranstaltungstyp und vergleichend über die letzten drei Semester dar.

Tabelle 1: Gesamtbewertung nach Veranstaltungstyp

	Wintersemester 2010/11	Sommersemester 2010	Wintersemester 2009/10
Vorlesung	7,92	8,25	8,40
Seminar	8,15	8,17	8,13
Übung	8,53	8,02	8,60

Frage: Bewerten Sie die Qualität des Seminars/der Vorlesung/der Übung insgesamt auf einer Skala von 1 (ungenügend) bis 10 (ausgezeichnet). Lassen Sie Rahmenbedingungen (Teilnehmerzahl, Raum, Ausstattung usw.) nicht in die Bewertung mit einfließen.

Ebenso positiv fällt die durchschnittliche Beantwortung der Frage aus, ob die Studierenden eine Veranstaltung weiterempfehlen würden. Auf der von eins bis fünf reichenden Skala werden im Durchschnitt in allen Veranstaltungstypen Werte von über 4 erreicht: Übungen (4,59, Vorsemester 4,32), Vorlesungen (4,15, Vorsemester 4,52), Seminare (4,28, Vorsemester 4,42).

Tabelle 2: Weiterempfehlen der Veranstaltung nach Veranstaltungstyp

	Wintersemester 2010/11	Sommersemester 2010	Wintersemester 2009/10
Vorlesung	4,15	4,52	4,52
Seminar	4,28	4,42	4,29
Übung	4,59	4,32	4,69

Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten auf die Frage: Ich würde diese Vorlesung/Übung/Seminar weiterempfehlen.

A = Trifft gar nicht zu

B = Trifft eher nicht zu

C = Teils, teils

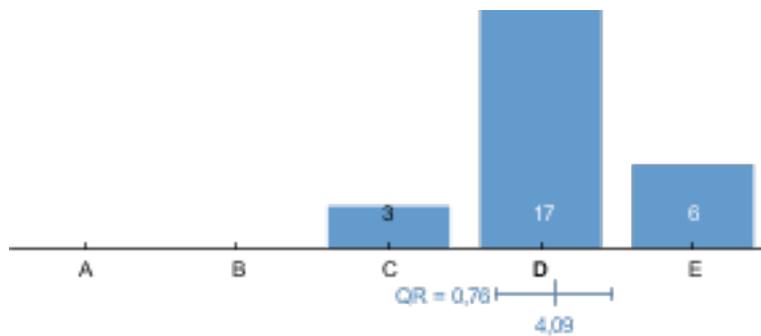
D = Trifft eher zu

E = Trifft völlig zu

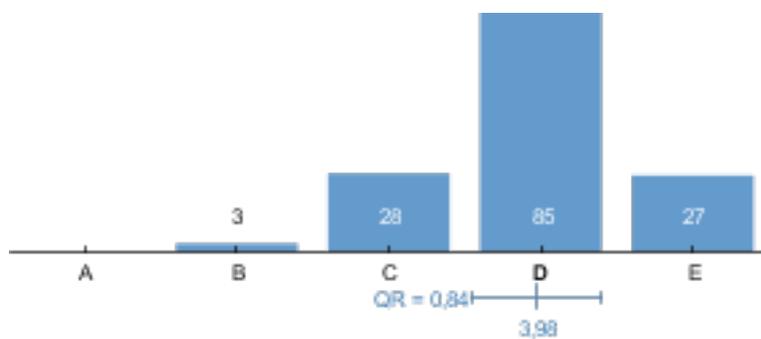
Insgesamt fällt bei der Zusammenschau von Tabelle 1 und Tabelle 2 die etwas schlechtere Tendenz bei den Vorlesungen auf. Dies ist zum Teil auf die Veranstaltungsgröße zurückzuführen. So besteht ein gewisser Zusammenhang zwischen der Teilnehmerzahl und der Gesamtbewertung.

Während in der Vergangenheit die Zufriedenheit bei den Vorlesungen im Vergleich der einzelnen Fächer stark variiert hat, sind diesmal keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen den Fächern zu beobachten.

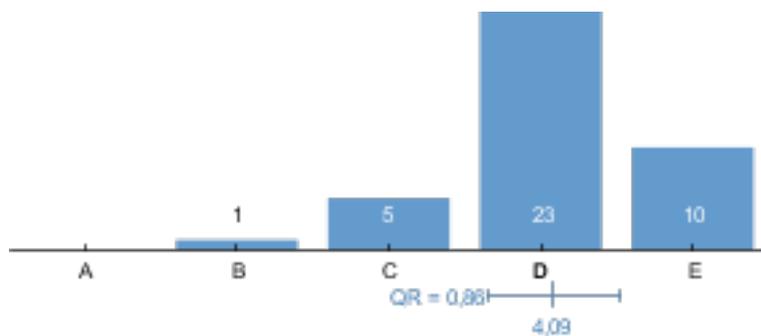
Abbildung 3: Zur Zufriedenheit mit den Veranstaltungen (Dozentenfragebogen)



1 Vorlesungen



2 Seminare



3 Übungen

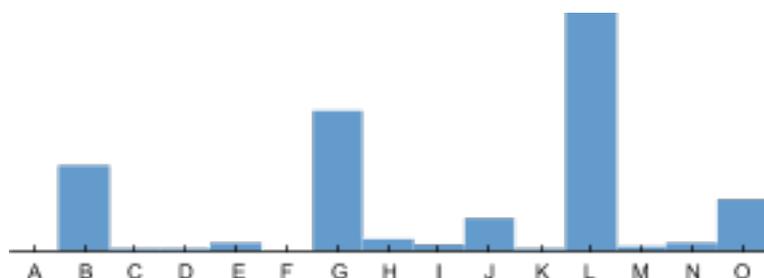
Ich bin insgesamt mit diesem Seminar/dieser Übung/ dieser Vorlesung zufrieden. A = Trifft gar nicht zu, B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu

Die Zufriedenheit der Dozenten mit ihren Lehrveranstaltungen, war wie in den Vorseminestern hoch. Über 80 Prozent der Dozenten zeigen antworten hier „trifft eher zu“ und trifft völlig zu (vgl. Abbildung 3).

Die Variabilität der unterschiedlichen Veranstaltungsformen macht Abbildung 4 deutlich. Die

drei Haupttypen sind dabei Vorlesung, Seminar und Übung mit jeweils unterschiedlichen weiteren Subtypen (Pro- und Hauptseminare, Interpretationsübungen). Nach diesen drei Veranstaltungsformen werden im Folgenden auch die wichtigsten Ergebnisse differenziert dargestellt.

Abbildung 4: Rücklauf der Fragebögen nach Veranstaltungstyp

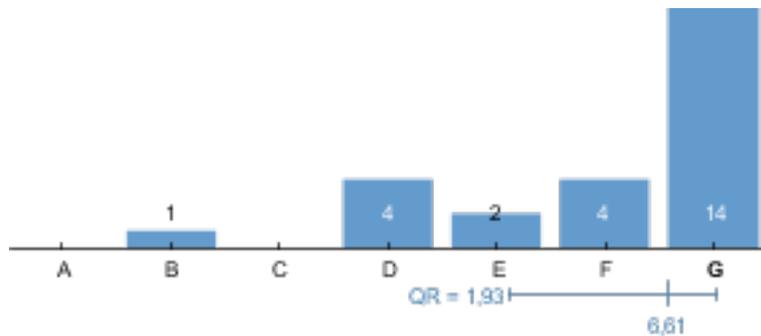


Veranstaltungstyp: A = Forschungsseminar, B = Hauptseminar, C = Hauptseminar/Masterseminar, D = Interpretationskurs, E = Kurs, F = Mentorium, G = Proseminar, H = Proseminar/Hauptseminar, I = Ringvorlesung, J = Seminar, K = Vorkurs, L = Vorlesung, M = Vorlesung/Seminar, N = Vorlesung/Übung, O = Übung,

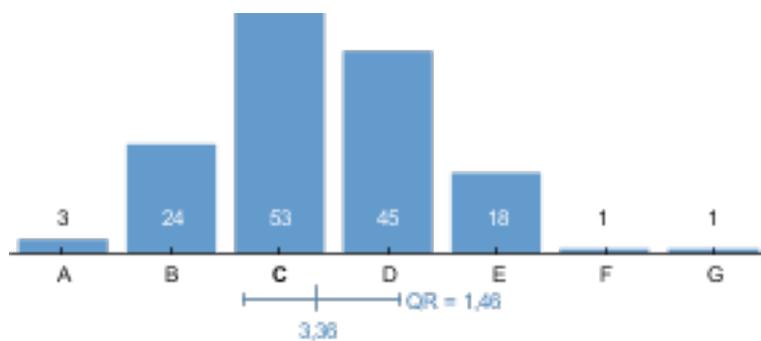
2.2 Rahmenbedingungen (Ergebnisse der Dozentenbefragung)

Die Rahmenbedingungen sind in hohem Maße von der Zahl der Teilnehmer abhängig und infolgedessen auch die Bewertungen der einzelnen Veranstaltungen. In Abbildung 5 wird deutlich, dass sich in 72 Prozent aller Vorlesungen mehr als 41 Teilnehmer befinden (beide größte Antwortkategorien). Keine einzige Übung und lediglich zwei Seminare erreichten diese Gruppengröße, was auf vergleichsweise gute Studierbedingungen in der Fakultät (trotz hoher Auslastung und schlechter Professoren-Studierendenrelation) hinweist. Insgesamt liegt die Durchschnittsgröße bei den Seminaren bei exakt 20 Teilnehmern und bei 14,2 Teilnehmern in den Übungen (berechnet als gewogenes arithmetisches Mittel aus Abbildung 5).

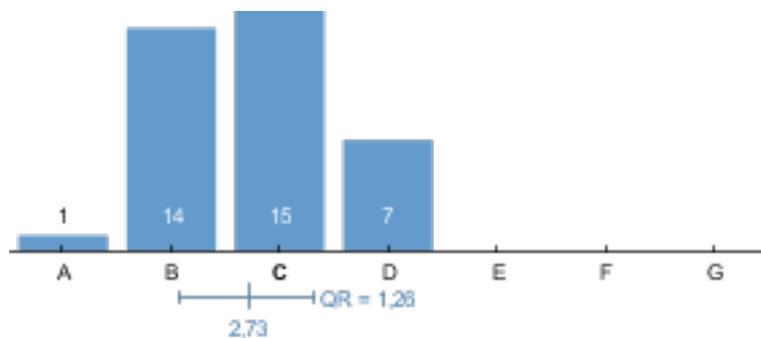
Abbildung 5: Größe der Veranstaltungen (Dozentenfragebogen)



1 Vorlesungen



2 Seminare

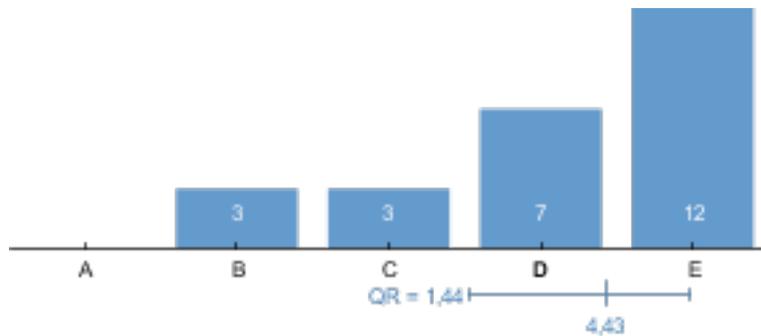


3 Übungen

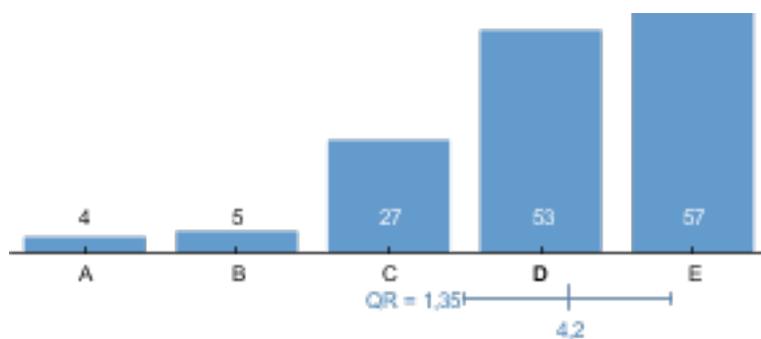
Wie viele Studierende nehmen an der Lehrveranstaltung teil?, A = 1 bis 5, B = 6 bis 10, C = 11 bis 20, D = 21 bis 30, E = 31 bis 40, F = 41 bis 50, G = mehr als 50.

Ein weiteres wichtiges Kriterium der Rahmenbedingungen ist die Raumsituation (vgl. Abbildung 6). Hier gibt es durchaus eine gewisse Anzahl an Räume die weniger für Lehrveranstaltungen geeignet sind. Insgesamt gibt es 15 Nennungen (= 7 Prozent aller LV) für eine unzureichende Raumsituation (erste beide Antwortkategorien). Bedenklich ist der m.E. hohe Anteil der Mittelkategorie („teils teils“) mit über 18 Prozent aller Lehrveranstaltungen. Insgesamt ist die Raumsituation für Vorlesungen am besten, sicher auch eine Folge der vergangenen Renovierungen im KG I.

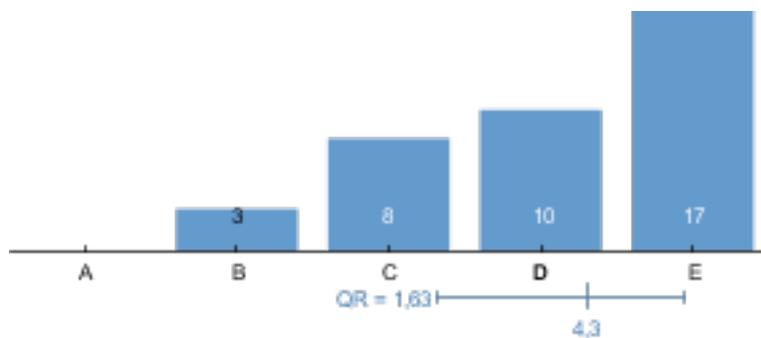
Abbildung 6: Raumsituation (Dozentenfragebogen)



1 Vorlesungen



2 Seminare



3 Übungen

Frage: Der Raum ist insgesamt für die Lehrveranstaltung geeignet., A = Trifft gar nicht zu, B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu.

2.3 Inhaltliche Konzeption

Die inhaltliche Konzeption der Lehrveranstaltungen wird in den Studierendenfragebögen mit fünf Fragen abgeprüft (vgl. Tabelle 3).

Hinsichtlich der inhaltlichen Konzeption schneiden die Veranstaltungen insgesamt sehr gut ab. Alle Veranstaltungstypen erreichen auf einer Skala von eins bis fünf Durchschnittswerte von über 4. Dabei werden Übungen im Mittel mit 4,55 besser als Seminare (4,36 und Vorlesungen (4,27) bewertet. Im Einzelnen: Vorlesungen und Seminare erhalten hinsichtlich der Frage nach

dem roten Faden eine Bewertung von 4,41 und 4,45, Übungen von 4,62. Bei der inhaltlichen Strukturierung der einzelnen Sitzungen sind die Ergebnisse der Vorlesungen und Übungen mit 4,27 und 4,32 fast identisch, etwas darunter liegen Seminare mit 4,08. Hinsichtlich der Vermittlung des Nutzens bzw. der Relevanz des Themas heben sich die Übungen (4,54 bzw. 4,6) geringfügig von den Seminaren (4,23 bzw. 4,42) und Vorlesungen (4,11 bzw. 4,26) ab. Die klare Definition der Leistungsanforderungen werden bei Seminaren (4,6) und Übungen (4,68) positiver bewertet als bei Vorlesungen (4,31).

Tabelle 3: Inhaltliche Konzeption (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

Frage	Vorlesung	Seminar	Übung
Die Lehrveranstaltung hat insgesamt einen roten Faden.	4,41	4,45	4,62
Die einzelnen Sitzungen sind inhaltlich gut strukturiert.	4,27	4,08	4,32
Die Bedeutung/der Nutzen der behandelten Themen wird vermittelt.	4,11	4,23	4,54
Das Thema des Seminars halte ich für relevant (Beruf, Praxis,...).	4,26	4,42	4,6
Die Leistungsanforderungen und Regeln sind klar definiert	4,31	4,6	4,68
Durchschnitt	4,27	4,36	4,55

Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten

A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5),

2.4 Wissenschaftlichkeit

Die Wissenschaftlichkeit der Lehrveranstaltungen wird in den Studierendenfragebögen mit vier Fragen abgeprüft (vgl. Tabelle 4).

Die Ergebnisse zur Wissenschaftlichkeit liegen ebenfalls fast alle über 4 (auf einer Skala von eins bis fünf). Vorlesungen schneiden mit 4,14 insgesamt geringfügig schlechter ab als Seminare und Übungen (4,41 bzw. 4,43). Dabei spielt die weniger positive Bewertung der Vorlesungen bei der Frage „Der Dozent/ Die Dozentin regt zur kritischen Reflektion an“ hinein. Während Seminare und Übungen bei 4,37 und 4,43 liegen, erreichen Vorlesungen einen Wert von 3,99. Ähnlich verhält es sich beim Aufzeigen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Interpretationen, wobei Seminare und Übungen (4,37 und 4,43) etwas besser abschneiden als Vorlesungen (4,15). Hinsichtlich der Angemessenheit des Niveaus liegen alle drei Veranstaltungstypen näher beieinander: Seminare bei 4,46, Übungen bei 4,53 und Vorlesungen bei 4,33. Auch der Bezug zur Forschung wird bei Seminaren (4,28) und Übungen (4,3) etwas besser als bei Vorlesungen (4,08) bewertet.

Tabelle 4: Wissenschaftlichkeit (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

Frage	Vorlesung	Seminar	Übung
Der Dozent / Die Dozentin regt zur kritischen Reflexion an.	3,99	4,53	4,45
... zeigt unterschiedliche wissenschaftliche Interpretationen auf.	4,15	4,37	4,43
... gestaltet die Vorlesung auf einem angemessen hohen Niveau.	4,33	4,46	4,53
... stellt Bezüge zur Forschung her.	4,08	4,28	4,30
Durchschnitt	4,14	4,41	4,43

Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten

A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5),

2.5 Didaktische Umsetzung

Die didaktische Umsetzung der Lehrveranstaltungen wird in den Studierendenfragebögen mit insgesamt 14 Fragen abgefragt, wobei nicht jede Frage für jede Veranstaltungsform zum Einsatz kommt (vgl. Tabelle 5).

Die didaktische Umsetzung wird ebenfalls auf einer Skala von eins bis fünf im Mittel mit Werten über 4 sehr positiv bewertet. Die Durchschnittswerte von Vorlesungen (4,2) und Übungen (4,25) liegen dabei etwas über denen von Seminaren mit 4,1. Hinsichtlich der Frage, ob der Dozierende die Veranstaltung interessant gestaltet, schneiden Übungen (4,31) etwas besser als Vorlesungen (4,01) und Seminare (4,16) ab. Auch die Fähigkeit, die Studierenden zu begeistern wird bei Übungen (4,17) positiver als bei Seminaren (3,96) und Vorlesungen (3,71) bewertet. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Vermittlung von schwierigen Sachverhalten: Übungen mit 4,5 sind dabei dicht gefolgt von Seminaren mit 4,33 sowie Vorlesungen mit 4,17.

Bei den veranstaltungstypspezifischen Fragen erreichen Vorlesungen Werte um 4,5, außer in Bezug auf die abwechslungsreiche Gestaltung, die nur mit 3,75 bewertet wird. So werden die akustische Verständlichkeit mit 4,66, der Einsatz von Hilfsmitteln und Medien mit 4,3, die Anschaulichkeit mit 4,48 sowie das Eingehen auf Rückfragen mit 4,54 evaluiert.

Bei den typspezifischen Fragen schneiden Übungen insgesamt geringfügig besser als Seminare ab. Bei der Frage, ob der Dozierende es versteht, Diskussionen in Gang zu bringen, erreichen Seminare 4,08, Übungen 4,15. Die Leitung von Diskussionen wird bei Übungen mit 4,33 etwas besser als bei Seminaren mit 4,2 bewertet. Die gleichen Werte ergeben sich bei der Frage, ob der Dozierende zur Auseinandersetzung mit dem Thema anregt. Noch positiver werden die Bedingungen sowie die eingesetzten didaktischen Methoden bei Übungen (4,3 bzw. 4,26) als bei Seminaren (4,11 bzw. 4,05) bewertet. Allein die Ergebnissicherung schneidet in Seminaren mit 3,86 und Übungen mit 3,94 unter 4 ab.

Tabelle 5: Didaktische Umsetzung (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

Frage	Vorlesung	Seminar	Übung
Der Dozent / Die Dozentin gestaltet die Vorlesung/ das Seminar interessant.	4,01	4,16	4,31
... kann die Studierenden begeistern.	3,71	3,96	4,17
... kann schwierige Sachverhalte verständlich machen.	4,17	4,33	4,5
Der Dozent / Die Dozentin spricht akustisch verständlich.	4,66	k.a.	k.a.
... gestaltet die Vorlesung abwechslungsreich.	3,75	k.a.	k.a.
... setzt Präsentationshilfsmittel und Medien sinnvoll ein.	4,3	k.a.	k.a.
... veranschaulicht den Stoff anhand von Beispielen.	4,48	k.a.	k.a.
... geht auf Rückfragen der Studierenden ein.	4,54	k.a.	k.a.
... versteht es, Diskussionen in Gang zu bringen.	k.a.	4,08	4,15
... versteht es, Diskussionen zu leiten (z.B. Eingehen auf Beiträge, etc.).	k.a.	4,2	4,33
... regt zur intensiven und problemorientierten Auseinandersetzung mit dem Thema an.	k.a.	4,18	4,32
... hat das Seminar so organisiert, dass es insgesamt günstige Bedingungen für den studentischen Lernprozess bietet.	k.a.	4,11	4,3
Die eingesetzten didaktischen Methoden sind dem Thema angemessen und zielführend.	k.a.	4,05	4,26
Die Ergebnissicherung (z.B. durch Protokolle, Zusammenfassungen) erfolgt in geeigneter Weise.	k.a.	3,86	3,94
Durchschnitt	4,2025	4,10	4,25

*Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten
A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5),*

2.6 Engagement und Vorbereitung der Dozenten

Das Engagement und die Vorbereitung der Dozenten werden in den Studierendenfragebögen mit insgesamt fünf Fragen bei den Studierenden abgefragt (vgl. Tabelle 6).

Hinsichtlich des Engagements des Dozenten fallen die Bewertungen der Übungen im Mittel mit 4,4 geringfügig besser aus als die der Vorlesungen mit 4,05 und der Seminare mit 4,23. Insgesamt ergibt sich ein recht positives Bild, da nur wenige Werte in diesem Themenbereich unter 4 liegen: Sowohl das Engagement als auch die Vorbereitung des Dozierenden wird in allen Veranstaltungstypen sehr gut bewertet, bei Vorlesungen mit 4,76 bzw. 4,59, bei Seminaren mit 4,77 bzw. 4,74, bei Übungen mit 4,85 bzw. 4,86. Das Interesse des Dozierenden am Lernerfolg der Studierenden wird wiederum nach Lehrveranstaltungstyp unterschiedlich eingestuft (Vorlesungen 4,08, Seminare 4,5 und Übungen 4,75). Bessere Ergebnisse, Studierende zu motivieren ergeben sich in Übungen (4,57) und Seminaren (4,18), etwas weniger gute Ergebnisse bei Vorlesungen (3,84). Veranstaltungen fallen in der Regel nur selten aus.

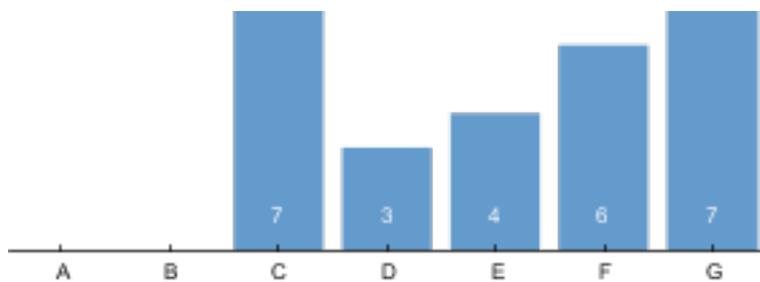
Tabelle 6: Engagement der Studierenden (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

Frage	Vorlesung	Seminar	Übung
Der Dozent / Die Dozentin wirkt gut vorbereitet.	4,76	4,77	4,85
... zeigt Engagement in der Lehrtätigkeit.	4,59	4,74	4,86
... zeigt sich am Lernerfolg der Studierenden interessiert.	4,08	4,5	4,75
... motiviert die Studierenden.	3,84	4,18	4,57
Durchschnitt	4,32	4,55	4,76
(5) Nachrichtlich:	2,96	2,98	2,98
Wie oft fiel die Veranstaltung ersatzlos aus, weil der Dozent / die Dozentin verhindert war?			

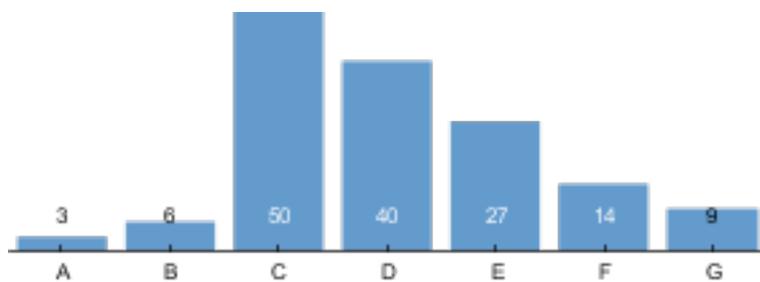
Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten (erste vier Fragen), A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5), (5) Wie oft fiel die Veranstaltung ersatzlos aus, weil der Dozent / die Dozentin verhindert war?, A = dreimal oder öfter (1), B = zweimal (2), C = einmal oder nie (3), Werte in Klammern zur „Durchschnittsberechnung“ verwendet.

Wie in den vergangenen Semestern geben die Dozenten ganz unterschiedliche Werte an, wie viel Zeit sie wöchentlich für die Vor- und Nachbereitung der Sitzung aufwenden. In Abbildung 7 wird dies vergleichend für die unterschiedlichen Veranstaltungstypen dargestellt.

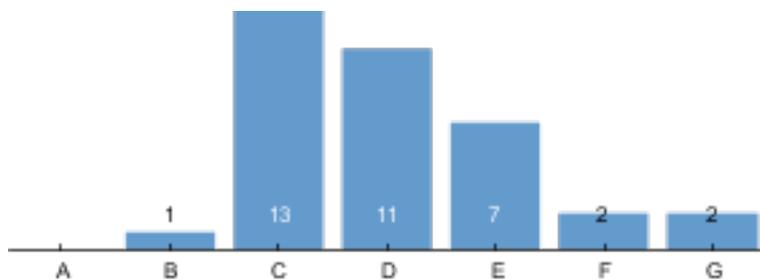
Abbildung 7: Vor- und Nachbereitung der Dozenten (Dozentenfragebogen)



1 Vorlesungen



2 Seminare



3 Übungen

Wie viel Zeit wenden Sie selbst im Schnitt jede Woche zur Vor- und Nachbereitung der Vorlesung auf (ohne die Korrektur von schriftlichen Leistungen und ohne Beratung von Veranstaltungsteilnehmer/inn/en)?
 A = 0-30 min, B = 31-60 min, C = 1-3 h, D = 3-5 h, E = 5-7 h, F = 7-9 h, G = mehr als 9 h,

Insgesamt 40 Dozenten geben an, dass sie mehr als 7 Stunden wöchentlich für Vor- und Nachbereitung ihrer Veranstaltungen aufwenden; nur eine/einer gibt an, eine Stunden oder weniger pro Woche aufzuwenden. Im Durchschnitt liegt die wöchentliche Vor- und Nachbereitungszeit weiterhin bei ca.4,5 Stunden (berechnet als gewogenes arithmetisches Mittel über alle Veranstaltungen). Es zeigt sich deutlich, dass Vorlesungen mit über 6 Stunden für die Dozenten wesentlich arbeitsintensiver sind als Seminare und Übungen mit jeweils knapp über 4 Stunden Vor- und Nachbereitung.

2.7 Arbeitsatmosphäre

Die Arbeitsatmosphäre in den Veranstaltungen wird in den Studierendenfragebögen mit insgesamt vier Fragen abgefragt (vgl. Tabelle 7). Jedoch wurden hier keine Fragen für die Vorlesungen gestellt.

Bewertet wurde die Arbeitsatmosphäre auf einer Skala von eins bis fünf in Seminaren und Übungen sehr positiv. Der Mittelwert für Übungen (4,82) fällt dabei etwas besser als für Seminare (4,71) aus. Darunter wird die Fairness der Dozierenden am positivsten beurteilt, mit 4,79 für Seminare und sogar 4,87 für Übungen. Vergleichbar positiv stellen sich auch die Ergebnisse bezüglich des Eingehens der Dozierenden auf Fragen und Einwände der Studierenden, mit 4,75 bei Seminaren und 4,82 bei Übungen. Daneben wird den Dozierenden bestätigt – in Seminaren (4,65) geringfügig weniger als in Übungen (4,8) – zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre beizutragen. Ähnliche Werte ergeben sich für Seminare (4,65) und Übungen (4,78) bei der Frage „Ich fühle mich in der Veranstaltung ernst genommen und wohl.“

Tabelle 7: Arbeitsatmosphäre (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

Frage	Seminar	Übung
Der Dozent / Die Dozentin verhält sich fair gegenüber den Studierenden.	4,79	4,87
... trägt zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre bei.	4,65	4,8
... geht auf Fragen, Vorschläge und Einwände der Studierenden ein.	4,75	4,82
Ich fühle mich in der Veranstaltung ernst genommen und wohl.	4,65	4,78
Durchschnitt	4,71	4,82

Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten, A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5).

Bei diesem Fragenkomplex gab es keine Fragen zu den Vorlesungen,

2.8 Betreuung

Die Betreuung in den Veranstaltungen wird in den Studierendenfragebögen mit insgesamt acht Fragen abgefragt (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Betreuung der Studierenden (Studierendenfragebögen) nach Veranstaltungstyp

Frage	Vorlesung	Seminar	Übung
Der Dozent / Die Dozentin stellt hilfreiche Materialien zur Verfügung (z.B. Literaturlisten, Merkblätter, Kopiervorlagen, Folien).	4,12	4,42	4,52
... bietet ausreichend Sprechzeiten bzw. Kontaktmöglichkeiten an.	4,27	4,66	4,67
Sofern die Bereitstellung von online-Materialien für den Erfolg der Lehrveranstaltung erforderlich war, hat der Dozent diese Anforderung erfüllt.	4,56	4,77	4,72
... gibt konstruktive Hinweise bei Problemen.	Nicht gefragt	4,31	4,52
... gibt Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen.	Nicht gefragt	4,46	4,58
Die Rückmeldungen erfolgen zeitnah.	Nicht gefragt	4,58	4,67
Aus den Rückmeldungen lerne ich dazu.	Nicht gefragt	4,31	4,54
Ich fühle mich in diesem Seminar/der Übung gut betreut.	Nicht gefragt	4,46	4,68
Durchschnitt	4,32	4,50	4,61

Anmerkung: Dargestellt sind die Mittelwerte (umskaliert von 1-5) der Antwortmöglichkeiten, A = Trifft gar nicht zu (= 1), B = Trifft eher nicht zu, C = Teils, teils, D = Trifft eher zu, E = Trifft völlig zu (= 5).

Bezüglich der Betreuung in den Veranstaltungen ergibt sich eine nach Veranstaltungstyp gestaffelte Gesamtbewertung: Übungen werden mit 4,61 am besten bewertet, darauf folgen Seminare mit 4,49 und Vorlesungen mit 4,32. Hinsichtlich der bereitgestellten Materialien fällt auf, dass die Bereitstellung von online-Materialien bei allen Veranstaltungstypen im Schnitt mit 4,68 etwas besser beurteilt wurde als die Bereitstellung von „hilfreichen Materialien“ im Allgemeinen (4,35). Bei beiden Fragen ist allerdings die Differenz zwischen Vorlesungen (4,56 bzw. 4,12) und Übungen (4,72 bzw. 4,52) am deutlichsten. In Bezug auf das Angebot von Sprechzeiten schneiden Vorlesungen (4,27) etwas schlechter ab als Seminare (4,66) und Übungen (4,67), die fast gleichauf liegen. Bei der Bewertung der spezifischen Betreuung von Seminaren und Übungen werden letztere besser eingestuft. So übertrafen die Ergebnisse der Übungen stets die der Seminare; hinsichtlich der konstruktiven Hinweise (4,52 zu 4,31), der Rückmeldung zu Leistungen (4,58 zu 4,46), des Lerneffekts von Rückmeldungen (4,54 zu 4,31) sowie des Gefühls einer guten Betreuung (4,68 zu 4,46).

2.9 Zeitaufwand der Studierenden

Die Studierenden schätzen den wöchentlichen Zeitaufwand zur Vor- und Nachbereitung der Seminare wie folgt ein.

Tabelle 9: Zeitaufwand der Studierenden in Seminaren (ohne Klausuren etc.)

Anteil der Studierenden nach deren eigenen Angaben	Zeitaufwand pro Woche für ein Seminar (ohne Hausarbeit und eigenes Referat)	Anteil der Studierenden nach Schätzungen der Dozenten
21,5% (14,7%)	0-30 Minuten	12,3% (1,9%)
11,6% (7,8%)	31-60 Minuten	14,7% (14,6%)
47,6% (43%)	1-3 Stunden	45,6% (41,7%)
10,9% (13,6%)	3-5 Stunden	19,1% (22,3%)
6,3% (12,6%)	5-7 Stunden	5,9% (9,7%)
1,4% (2,8%)	7-9 Stunden	2,0% (7,7%)
0,8% (5,5%)	Mehr als 9 Stunden	0,5% (2%)

Die Angaben der Studierenden zur wöchentlichen Vor- und Nachbereitungszeit weisen im Vergleich zum Sommersemester 2010 (Werte in Klammern) eine gewisse Tendenz zu kürzeren Zeitaufwand auf. Auch bei der Einschätzung der Dozierenden wird ein Zeitaufwand von unter einer halben Stunde häufiger angegeben. Dennoch wenden die meisten Studierenden weiterhin zwischen 1 und 3 Stunden für die Vor- und Nachbereitung auf.

Tabelle 10: Zeitaufwand der Studierenden in Vorlesungen (ohne Klausuren etc.)

Anteil der Studierenden nach deren eigenen Angaben	Zeitaufwand pro Woche für ein Seminar (ohne Hausarbeit und eigenes Referat)	Anteil der Studierenden nach Schätzungen der Dozenten
37,4%	0-30 Minuten	44%
14,2%	31-60 Minuten	8%
31,8%	1-3 Stunden	32%
9,9%	3-5 Stunden	12%
5,3%	5-7 Stunden	4%
1,2%	7-9 Stunden	0%
0,3%	Mehr als 9 Stunden	0%

Auch in diesem Semester zeigt sich, dass für Vorlesungen deutlich weniger Zeit als für Seminare von Studierenden für die Vor- und Nachbereitung aufgewendet wird.

Tabelle 11: Zeitaufwand der Studierenden für andere Leistungen (Klausuren etc., ohne wöchentliche Vorbereitung)

Anteil der Studierenden nach deren eigenen Angaben	Zeitaufwand pro Woche für ein Seminar (ohne Hausarbeit und eigenes Referat)	Anteil der Studierenden nach Schätzungen der Dozenten
39,1%	weniger als 25 h	33,7%
31,6%	25 bis 50 h	41,2%
17,6%	50 bis 100 h	14,4%
6,5%	100 bis 150 h	7,5%
3,6%	150 bis 200 h	3,2%
1,5%	mehr als 200 h	0%

Auch der Arbeitsaufwand für die über die wöchentliche Vor- und Nachbereitung hinausgehenden Leistungen wie Referate, Hausarbeiten und Lernen für die Klausur schwankt deutlich. Fast drei Viertel der Studierenden gibt bei der Bezifferung des Aufwands für die über Vor- und Nachbereitung hinausgehenden Aufgaben an, dass sie zwischen 0 und 50 Stunden dafür aufgewandt hätten.

Mit etwas mehr Aufwand rechnen die Studierenden ab dem Zeitpunkt der Evaluation. So erwarten über zwei Drittel der Studierenden, dass sie noch zwischen 0 und 50 Stunden aufwenden müssen, 37% geben höhere Werte an.

Insgesamt sind die Studierenden mit dem von ihnen zu leistenden Arbeitsaufwand zufrieden. Den Zeitaufwand halten 79,2% (Vorsemester 77,3%) der Studierenden für angemessen. Dahingegen geben 14,5% an, dass der Aufwand eher zu hoch oder zu hoch sei (Vorsemester 16,4%). Nur 6,3% (Vorsemester 6,3%) schätzen den Aufwand als zu niedrig oder eher zu niedrig ein. Das Niveau der Lehrveranstaltungen wird von 82,5% (81,5%) der Studierenden als angemessen eingestuft, der Stoffumfang von 75,4% als angemessen, 20,6% als zu hoch und von 4,0% als zu niedrig eingestuft.

2.10 Eigene Beiträge der Studierenden

Die Ergebnisse der Fragen zu den studentischen Beiträgen erweisen sich weiterhin als konstant. Die Mehrheit der Studierenden schätzt sie als sinnvoll integriert, qualitativ hochwertig und ansprechend vorgetragen ein. Dabei wird die Integration der Beiträge in den Seminarablauf noch etwas positiver als fachlich-inhaltliche Qualität, Vortragsweise und Lerneffekt eingestuft. Im Vergleich zum vorhergehenden Semester werden die Hinweise und Korrekturen der Dozierenden besser bewertet. Die Ergebnisse bei der Frage nach der für Diskussion zur Verfügung stehenden Zeit erzielten mit 4,3 nochmals wesentlich verbesserte Werte im Vergleich zu den vorhergehenden Semestern (4,09 und 4,05).

2.11 Interesse, Mitarbeit und Lerneffekt der Studierenden

Bei allen drei Veranstaltungstypen geben die Studierenden überwiegend an, an dem Thema interessiert zu sein. Während die Studierenden bei Vorlesungen nur zum Teil die Veranstaltung mit Lektüre begleiten, geben sie jedoch etwas häufiger bei Übungen und Seminaren an, sich aktiv an Diskussionen und Sitzungen zu beteiligen. Die meisten Studierenden geben des Weiteren an, entweder für fast alle oder mehr als sieben der Sitzungen ausreichend vorbereitet zu haben, in Übungen fast 50% .

Bei den Fragen zum Zugewinn an inhaltlichen Kompetenzen werden wie im Vorsemester hohe Werte erzielt, jedoch bleibt weiterhin das Ergebnis der Frage nach der effektiven Arbeit in den Sitzungen hinter den der anderen Fragen zurück.

Die Ergebnisse zu den Schlüsselkompetenzen (Textverständnis, wissenschaftliche Recherche, Präsentation, Texte verfassen etc.) in Seminaren und Übungen fallen wie auch im Vorsemester gemischt aus. Erneut wählten die Studierenden häufig den Mittelwert, der auf eine Unsicherheit in dieser Frage hindeutet. Hinzuweisen ist beispielsweise auf die eher mäßige Bewertung des Zugewinns an Argumentationsfähigkeiten in Seminaren, die noch etwas schlechter als in Übungen bewertet wurde.

2.12 Freitextkommentare

Die Freitextkommentare werden nicht systematisch ausgewertet, sondern dienen hauptsächlich der individuellen Rückmeldung an die einzelnen Dozenten.

3 Detailauswertung zu ausgewählten Fragen

3.1 Unterschiede nach Geschlecht

An der Evaluation nahmen insgesamt mehr Frauen (51,4%) als Männer (48,6%) teil: Vorlesungen wurden von 919 Männern und 963 Frauen, Seminare von 1082 Männern und 1074 Frauen evaluiert. Übungen wurde von 20% mehr Frauen (286) als Männern (177) bewertet.

Die Befragungssoftware BLUBBSOFT bietet – wie ein herkömmliches Statistikpaket (z.B. SPSS) Auswertungen für Teilgruppen der Gesamtpopulation durchzuführen. Eine, neben den zahlreichen möglichen Auswertungen nach verschiedenen Teilgruppen, ist die Frage nach Geschlechterdifferenzen im Antwortverhalten. Zudem sind Korrelationsanalysen möglich, auf die hier jedoch aus Platzgründen verzichtet wird.

Für die Seminare lassen sich bei den meisten Fragen keine großen Unterschiede im geschlechter-spezifischen Antwortverhalten feststellen. Für 55 Fragen lassen sich keine statistisch signifikan-

ten Unterschiede zwischen den Geschlechtern feststellen. Lediglich für 13 sind solche statistisch signifikanten Unterschiede feststellbar. Diese sind jedoch kaum bedeutend, sondern die tatsächlichen Mittelwertsdifferenzen sind zumeist gering. Eine Frage mit einer hohen Signifikanz bei den Antwortdifferenzen ergab sich bei einer Frage zum Lernerfolg „Ich verfüge über ein grundlegendes Verständnis als vorher.“ Hier liegt der Durchschnitt bei den Antworten der Frauen bei 4,32 und bei denjenigen der Männer 4,26 (Gesamtdurchschnitt 4,29). Die

Die größte signifikante Abweichungen zwischen Männern und Frauen sind – für Seminare - der Frage: „Ich beteilige mich regelmäßig aktiv an Plenumsdiskussionen“ festzustellen gewesen. Dabei geben mehr Männer als Frauen an, sich aktiv zu beteiligen (Mittelwert Männer: 3,58, Frauen: 3,04, Gesamtmittel: 3,29). Wie im Vorsemester lässt sich somit der deutlichste Unterschied lässt sich allerdings bei der Beteiligung an Plenumsdiskussionen beobachten. Männliche Seminarteilnehmer sind demnach in Plenumsdiskussionen deutlich aktiver beziehungsweise nehmen sich so wahr, während bei anderen Formen der Seminargestaltung, wie Gruppenarbeit, die Angaben von Frauen und Männern praktisch identisch sind.

Fast keine genderspezifischen Unterschiede gab es in der Vorlesungsevaluation. Sechs signifikanten Mittelwertsdifferenzen stehen 33 insignifikanten Differenzen gegenüber. Die größte Differenz ergab sich bei der Frage: „Die einzelnen Vorlesungseinheiten sind inhaltlich gut strukturiert.“ Hier lag der Durchschnitt der Antworten der Männer bei 4,35 und derjenigen der Frauen bei 4,24 (Gesamtdurchschnitt 4,29). Sicherlich keine allzu gravierende Differenz.

Relativ am wenigsten genderspezifische Unterschiede gab es in den Bewertungen der Übungen. Sieben signifikanten Mittelwertsdifferenzen stehen 61 insignifikanten Differenzen gegenüber. Die Differenzen betragen jedoch stets unter 0,1 und sind somit kaum von inhaltlicher Bedeutung.

Es bleibt festzuhalten, dass in der Lehre (v.a. Seminare) verstärkt Arbeitsformen gefunden werden müssen, in denen sich Frauen wohler fühlen als in der offenen Diskussion und so ihr Fachwissen besser anbringen können.

3.2 Unterschiede nach Studiengang

Bei den Vorlesungen ergeben sich insgesamt große Unterschiede in den Bewertungen der Studierenden. Betrachtet man Master, Magister, Lehramt und Bachelorstudierende gibt es 33 signifikante Unterschiede, während 6 lediglich insignifikant sind. Hierbei gibt es auch inhaltlich markante Differenzen, beispielsweise bei der Frage: „Die Lehrveranstaltung hat insgesamt einen roten Faden.“ Bachelor- (Durchschnitt: 4,32) und Lehramtsstudierende (4,33) sind hier deutlich kritischer als Master- oder Magisterstudierende (Durchschnitt 4,62 bzw. 4,60). Offensichtlich liegt hier ein gewisser Alters- und Kohorteneffekt vor. Besonders deutlich wird dies auch bei der Gesamtbewertung der Vorlesungen auf einer Skala von 1 bis 10. Der Durchschnitt für Bachelorstudierende liegt bei 7,73, für Lehramtsstudierende bei 7,78, für Master bei 8,31 und für Magister bei 8,81.

Insgesamt fällt auf, dass Bachelor- und Masterstudierende die Vorlesungen fast durchgängig deutlich schlechter bewerten als Magister- und Lehramtsstudierende. Inwieweit dies dadurch bedingt ist, dass bestimmte Vorlesungen, die fast nur von Bachelor- und Masterstudierenden besucht werden, besonders schlecht evaluiert werden, lässt sich kaum erfassen bzw. nur durch einen hohen Mehraufwand.

Deutlich weniger, aber dennoch eine mittelgroße Zahl von signifikanten Unterschieden, gab es bei der Bewertung der Seminare. Für alle 4 Studiengangstypen (Master, Magister, Lehramt, Bachelor) gibt es 25 signifikante Mittelwertdifferenzen, während es 43 insignifikante Mittelwertvergleiche gibt. Allerdings sind die absoluten Abweichungen längst nicht so stark wie bei den Vorlesungen. Im Übrigen gilt auch hier wieder, dass Bachelorstudierende kritischer sind als Master- und Magisterstudierende.

Geringe studiengangsspezifische Unterschiede gab es in den Bewertungen der Übungen. Sechs signifikanten Mittelwertdifferenzen stehen 62 insignifikanten Differenzen gegenüber. Die Differenzen betragen jedoch sehr gering sind somit kaum von inhaltlicher Bedeutung.

4 Schlussfolgerungen und Konsequenzen

Bei insgesamt anhaltend positiven Ergebnissen der Evaluation zeigt die Evaluation auch im Wintersemester 2010/11 die große Wertschätzung der Lehre in der Philosophischen Fakultät. Durch die Neuausrichtung der Fragebögen hat die Evaluation insgesamt eine deutlich höhere Akzeptanz erfahren. Weitere punktuelle Anpassungen wurden im Sommersemester 2011 und werden sicherlich auch im Wintersemester 2011/12 wieder vorgenommen und dienen zur stetigen Verbesserung der Evaluation.

Es ist weiterhin nicht vorgesehen, die Evaluationsergebnisse jeder einzelnen Lehrveranstaltung öffentlich zu machen. Die Evaluation dient vor allem der Rückmeldung an die einzelnen Dozenten. Wie im vergangenen Sommersemester werden aber auch in diesem Jahr die aggregierten Ergebnisse der Lehrevaluation im Internet veröffentlicht und durch aggregierte Auswertungen einzelner Kategorien ergänzt.

Das bedeutet nicht, dass von der Evaluation aufgedeckte Mängel nicht weiterverfolgt würden. Bei wiederholt schlechter Evaluation einzelner Dozenten suchen die Studiendekane den persönlichen und direkten Kontakt mit den betroffenen Dozenten. Im Bezug auf die Raumsituation, die, wie die Evaluation zeigt, teilweise gleichbleibend schlecht ist, sind Verbesserungen notwendig.

Im kommenden Wintersemester 2011/12 steht mit dem Weggang von Herrn Kretschmer, der seit einigen Jahren vorbildlich die Evaluation organisatorisch durchführt, eine Zäsur an. Eine wichtige Aufgabe für die reibungslose Durchführung wird es sein einen adäquaten Ersatz für Herrn

Kretschmer zu finden. Im jedem Fall dankt ihm die Fakultät für seinen außergewöhnlichen Einsatz.

5 Organisation und Erstellung der Lehrevaluation

Verantwortlich für die Evaluation im Wintersemester 2010/11 war der Studiendekan Prof. Dr. Uwe Wagschal. Die Organisation und technische Durchführung lag bei Christian Kretschmer. Bei der Erstellung dieses Evaluationsberichtes half Carola Fricke M.A.

Freiburg, im Juli 2011

Uwe Wagschal